

## Inhalt

Film «Verliebte Feinde» am 8. März 2014	1
Lesegruppe zu «Frauen im Laufgitter»	2
Interview mit dem Regisseur Werner Swiss Schweizer	4
Interview mit der Unternehmerin Giselle Rufer	6
Agenda	8

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser

Der 8. März 2014 stand im Zeichen des Aufbruchs: Der Film «De la cuisine au parlement» zeigte auf eindrückliche Weise die Geschichte des Frauenstimmrechts in der Schweiz. In diesem Kontext wurde das Leben von Iris und Peter von Roten im darauf folgenden Film «Verliebte Feinde» verständlicher. Wir ziehen in dieser Kultur-Elle Vergleiche zu heute und zeigen auf, wo die Fallstricke für die Gleichstellung in der heutigen Zeit gespannt sind. Wir wünschen Ihnen angenehme Lektüre und einen aufbruchreichen Sommer!

Die Redaktion

### Chère lectrice, cher lecteur,

Nous avons placé la journée du 8 mars 2014 sous le signe de la rébellion et du renouveau: «De la cuisine au parlement» retrace l'histoire de la conquête héroïque du droit de vote en Suisse. Dans ce contexte, on comprend plus aisément la vie et les choix d'Iris et de Peter von Roten, romancée dans le film «Amours ennemies». Dans ce numéro, nous tirons des comparaisons entre autrefois et aujourd'hui et mettons le doigt sur les chausse-trappes actuelles de l'égalité. Nous vous souhaitons bonne lecture et un été propice à tous les renouveaux.

La rédaction

# ELLE



## Frauen im Laufgitter – 55 Jahre danach

Sowohl mit der neu erschienenen Biographie wie im gleichnamigen Film «Verliebte Feinde» können wir uns nicht nur mit einer erstaunlichen Frau, sondern mit einem Stück Schweizer Zeitgeschichte auseinandersetzen.

Es ist gleichzeitig erstaunlich und erschreckend, wie aktuell die Beobachtungen und Analysen der Schweizer Gesellschaft aus der Sicht der Juristin Iris von Roten heute noch sind.

Welche Bedingungen finden wir heute vor? Sicher hat sich vieles verändert: Frauen haben das Stimm- und Wahlrecht, Frauen dürfen jeden Beruf wählen und auch ausüben.

Die Lohnschere ist jedoch immer noch offen, viele Frauen wählen sogenannte Frauenberufe, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie schlecht bezahlt sind und keine Gesamtarbeitsverträge bestehen.

Gibt es eine Zensur im Kopf, die Frauen an der freien Wahl hindert?

Sind es die kaum existierenden Vorbilder, oder liegt es am Plan, eine Familie haben zu wollen, was die jungen Frauen bei der Berufswahl bedenken, die jungen Männer jedoch nicht?

Oder ist es noch komplizierter? Was braucht es an Förderung, Unterstützung, neuen Arbeitszeitmodellen und Quoten, bis dieses Erbe überwunden ist?

Wir möchten mit dem Interview mit der Unternehmerin Giselle Rufer und den Reflexionen zu «Frauen im Laufgitter» die Diskussion anregen.

Sabine Schnell

## Femmes «dans le parc à bébé» – 55 ans plus tard

La récente biographie d'Iris von Roten, publiée sous le titre «Amours ennemies» en français également, nous fait connaître une femme étonnante et revivre une période particulière de l'histoire suisse.

La juriste Iris von Roten observe et analyse avec acuité la société suisse. L'actualité de son regard est à la fois surprenante et inquiétante. Certes, les conditions actuelles sont différentes: le droit de vote est acquis, celui d'apprendre et d'exercer un métier également. Cependant l'écart salarial reste conséquent, la majorité des femmes optent pour un métier soi-disant féminin, dont la particularité est avant tout d'être moins considéré et rémunéré. Qu'est-ce qui retient les jeunes femmes d'élargir leur choix? Le manque de modèles? Les projets de vie qui anticipent la possibilité de fonder une famille et se répercutent différemment chez les filles et chez les garçons?

Nous voulons maintenir la discussion sur le feu, entre autres par le biais d'une interview avec une entrepreneuse biennoise dont la biographie paraît ces jours et de nos réflexions sur la lecture passionnante et édifiante de «Frauen im Laufgitter».

Nicole Ding

## Les films du 8 mars

La soirée du 8 mars 2014 fut l'occasion de (re)découvrir la passionnante histoire de la lutte des femmes suisses pour obtenir le droit de vote. Le documentaire de Stéphane Goël «De la cuisine au parlement» (2012) retrace les 140 ans de combat pour que le principe d'égalité, ancré à l'article 4 de l'ancienne Constitution fédérale, ne reste pas lettre morte pour une moitié de la population. Il aura donc fallu attendre longtemps pour que la «graine de l'égalité» pousse enfin... Alors que les pays européens octroyaient le droit de vote aux citoyennes qui s'étaient occupées du pays tandis que les hommes étaient en

> suite en page 2



Publikum am 8. März im Filmpodium



Claude Rossi, Filmpodium Biel



3 Generationen am 8. März

guerre, les mentalités en Suisse refusaient d'évoluer si rapidement. Les femmes, pas toutes mais beaucoup, doutaient encore de leurs capacités pour la chose civique. Les hommes, pas tous mais beaucoup, considéraient que la place de la femme était aux fourneaux et que ce droit de vote menaçait un «bel» équilibre de société. Avec la démocratie directe comme reflet de cette lente évolution des mentalités, le combat fut long et difficile jusqu'à ce fameux 7 février 1971, où le droit de vote féminin fut reconnu au niveau suisse. Pour ma génération, celle de jeunes femmes nées «citoyennes à part entière», cette histoire est mal connue. Ce qui est considéré comme un dû, n'a été en réalité obtenu qu'au prix d'intenses efforts. Comme tout événement historique important, cet épisode mérite de trouver sa place dans le programme d'enseignement... finalement, ce n'est pas moins de la moitié de la population qui pourrait se sentir particulièrement concernée.

Bei meinem Besuch wird gerade angeregt darüber diskutiert, inwiefern sich Patriarchat von Männerherrschaft unterscheidet und wie Iris von Roten die Begrifflichkeiten benutzt hat. Die Gruppe, sie besteht an diesem Abend neben der Moderatorin aus vier Frauen und einem Mann, ist sich in einem einig: Das Korsett, in dem von Roten noch steckte, gibt es nicht mehr. Rückblickend fragt sich der Mann in der Runde, ob alle Männer Täter waren und das patriarchale System aufrecht erhielten, und ob sie es auch heute noch sind.



**Agnès von Beust**

Agnès von Beust travaille comme juriste à l'Institut fédéral de la Propriété Intellectuelle. Aime le sport, la nature, le bilinguisme et la Vieille Ville de Bienne.

«Natürlich nicht», wirft Franziska Schutzbach, Doktorandin in Genderstudies, ein, «aber in jedem System, in dem es Unterdrückte gibt, profitieren andere von der Unterdrückung. Auch Frauen tragen dazu bei, dieses System zu erhalten». «Das Patriarchat», sagt Luzia Sutter, nachdem die Gruppe weiter über das androzentrierte System diskutiert, «ist für mich, wie ein alter, abgeschabter Putzlumpen mit so vielen Löchern, dass man hindurchschauen kann.»

Mir wird versichert, dass nicht jedes Treffen auf dieser theoretisch philosophischen Ebene stattfindet. Wie zum Beweis wird nun der Film «Verliebte Feinde» besprochen. «War Iris von Roten tatsächlich eine reiche, verwöhnte und beleidigte Schneppfe, wie sie im Film dargestellt wird?» «Nein, aber dieser Frau kann man mit einem Film gar nicht gerecht werden!» «Die Szene, in der Peter denkt, sie komme gleich im Negligé daher, hat es für mich auf den Punkt getroffen.» «Hat sie eigentlich Freundinnen?» Und so werden Fragen in die Runde geworfen, mit denen jeder und jede versucht, den revolutionären Geist dieser Frau für sich zu entschlüsseln.

## Résumé


Der Dokumentarfilm «De la cuisine au parlement» von Stéphane Goël bietet einen spannenden Rückblick auf 140 Jahre Kampf um das Frauenstimmrecht in der Schweiz an. Diese wichtige Episode der schweizerischen Geschichte ist leider bei der neuen Generation nicht bekannt. Es ist höchste Zeit, dass diese im obligatorischen Schulstoff Platz findet.

Ja, frage ich mich, woher hatte Iris von Roten dieses immense Wissen und diesen Scharfblick?

Mit ihrem Fokus, der die Entwicklung und das systemische Funktionieren einer Gesellschaft genau erfasste, hat sie eine Analyse geschaffen, die uns in ihrer Präzision und ihrem Wortwitz noch heute erstaunt.

## Lesegruppe zu Iris von Roten im Arbeitskreis

Anlässlich der Veranstaltung zum 8. März bot Luzia Sutter Rehmann vom Arbeitskreis für Zeitfragen eine Lesegruppe an, in der Iris von Rotens «Frauen im Laufgitter» besprochen wurde. Alle 14 Tage trafen sich die Interessierten, um die Lektüre zu besprechen und gemeinsam Abschnitte zu lesen.



**Ondine Riesen**

Ondine Riesen hat Politik, Geschichte und Menschenrechte an der Universität Fribourg studiert. Sie mag es durch neue Ideen herausgefordert zu werden. Sie lebt in Biel.



Vorstand Frauenplatz – comité femmes en réseau



Interview von Luzia Sutter Rehmann mit Werner Swiss Schweizer, dem Regisseur des Films «Verliebte Feinde». Traduction Nicole Ding

## «Iris und Peter von Roten haben die Schweiz verändert»

### Interview mit Werner Swiss Schweizer, Regisseur

Der Film «Verliebte Feinde» erzählt die Geschichte eines aussergewöhnlichen Schweizer Liebespaares: Der katholische Intellektuelle Peter von Roten stammt aus dem Wallis, die protestantische Frauenrechtlerin Iris von Roten-Meyer vom Zürichsee. Die beiden führten leidenschaftliche Auseinandersetzungen und schrieben sich zwischen 1943 und 1950 an die 1300 Briefe, in denen sie über Feminismus, Religion, Politik, Literatur, Liebe, offene Beziehung und Sexualität debattierten. Die Offenheit und Radikalität, mit der sie in diesem Briefwechsel ihre Gefühle analysierten, bleibt bis heute faszinierend. Dieser Briefwechsel und das 2007 erschienene Buch «Verliebte Feinde» von Wilfried Meichtry bilden die Grundlage des Films, welche mit Aussagen von Bekannten und Zeitzeugen sowie Archivmaterial unterlegt werden.

Werner Swiss Schweizer im Gespräch mit Luzia Sutter Rehmann zu seinem Film «Verliebte Feinde», der am 8. März 2014 im Filmpodium gezeigt wurde.

**LSR:** Wie macht man aus einem mehr als 500 Seiten starken Buch einen Film von 112?

**Werner Schweizer:** Bereits das Buch ist ja schon eine gewaltige Reduktionsleistung! Wilfried Meichtry hat aus fast 1'300 mehrseitigen Briefen (der längste 60 Seiten!) von Iris Meyer und Peter von Roten eine Doppelbiographie verfasst, die die beiden Persönlichkeiten und ihre gemeinsame Beziehung nicht nur beschreibt, sondern eben auch spannend erzählt. Bevor Wilfried und ich gemeinsam das Drehbuch schrieben, suchten wir viele ZeitzeugInnen und Dokumente auf, führten Interviews und stellten daraus die «besten» Stellen, d.h. Aussagen und kleine Geschichten, zusammen. Um dieses Raster herum schrieben wir die Spielszenen, die jedoch nicht frei erfunden sind, sondern auf der Korrespondenz aufbauen. Dabei setzten wir vor allem auf Szenen, in denen Aktionen entstehen, Konflikte aufgezeigt oder gelöst werden.

**LSR:** Haben Sie mehr Szenen aufgenommen, als am Ende verwendet wurden? Oder wählt man da ganz bewusst und genau eine Anzahl aus? Und nach welchen Kriterien?

**Werner Schweizer:** Wir haben praktisch alle Szenen, die wir inszeniert haben, in den Film aufgenommen. Lediglich in der Phase des Alterwerdens haben wir zwei, drei Szenen gestrichen, weil der Film auch langsam seinem Ende entgegen strebte. Im Verlauf der Montage haben wir viel Dokumentarisches Material wie auch weitere Zeitzeugen gestrichen, zugunsten der emotionalen Erzählung.

**LSR:** In Ihrem Film scheint mir die Mischung von Dokumentarfilm und Spielfilm sehr gelungen, sie ist jedoch eigentlich ein Novum. Gibt es da Vorbilder? Wie kamen Sie auf diese Mixtur? Wurde diese Mischung auch kritisiert?

**Werner Schweizer:** Ich habe diese Methode schon in fast allen meinen Filmen verwendet, zum Beispiel die inszenierten Wochenschauen und Liebesgeschichte im Kino-Dokumentarfilm «Dynamit am Simplon» (1989). Beim Film «Noel Field - der erfundene Spion» und «Von Werra» habe ich auf die bestehenden Spielfilme («L'aveu», von Gosta Gavras, bei Field, und «Einer kam durch» mit Hardy Krüger bei «Von Werra») zurückgreifen können. Meine Erfahrung ist, dass diese Mischformen von inszeniertem Dokumentarfilm im Fernsehen wie im Kino gut ankommt, sofern die Geschichte selber emotional funktioniert, und die Inszenierung nicht nur blosser Illustration ist. Natürlich wird diese Methode auch kritisiert, vor allem von den Filmkritikern, die oft lieber eine reine dokumentarische Erzählung oder dann eine freie Inszenierung wünschen.

**LSR:** Wie kamen Sie darauf, das Leben von Iris von Roten zu verfilmen? Brauchte es den Roman von Meichtry dazu? Trugen Sie sich lange mit diesem Gedanken?

**Werner Schweizer:** Ich kannte Iris von Roten als Feministin schon seit meiner Arbeit am Buch «Leben im Widerspruch» über Amalie und Theo Pinkus-De Sassi (1984). Als mir Wilfried Meichtry erzählte, dass Hortensia von Roten ihm die Korrespondenz ihrer Eltern zur Bearbeitung vorschlug, sicherte ich mir sofort die Rechte an der Verfilmung.

Fortsetzung Seite 4



Ambiances...



Nicole Ding, Agnès von Beust du comité

## «Iris und Peter von Roten haben die Schweiz verändert»

### Interview mit Werner Swiss Schweizer, Regisseur

Noch nicht bekannt war mir allerdings die Emanzipationsgeschichte des Peter von Roten, was mich noch stärker für die Verfilmung motivierte.

**LSR:** Mir ist Iris von Roten erst durch Meichtry begegnet. Ist das nicht absurd: ein Mann schreibt über das Paar von Roten und schafft damit einen Durchbruch – etwas was Iris von Roten allein nicht geschafft hat?

**Werner Schweizer:** «Frauen im Laufgitter» wurde kurz nach Iris' Tod neu aufgelegt und erlebte eine erste Würdigung durch die neue Frauenbewegung. Später hat Yvonne-Denis Köchli die erste Biographie über sie veröffentlicht («Eine Frau kommt zu früh»). Der Erfolg von Meichtrys Buch liegt in seiner erzählerischen Qualität, er beschrieb diesen Stoff nicht nur als Einzelbiographie, sondern hat ihn fast romanhaft als spannende Familien- und Emanzipationsgeschichte dramatisiert. Meichtry hat grosses Talent, Biographien nicht einfach chronologisch darzustellen, sondern zentrale Konflikte und dramaturgische Momente zu erfassen.

**LSR:** Ist der Erfolg des Romans und Ihres Filmes ein Zeichen, dass die Schweiz jetzt «reif» ist für feministische Kritik? Wie steht es um die Aktualität der Analyse von Rotens: Wird durch Buch und Film eine Brücke in die Gegenwart, resp. in die Vergangenheit, geschlagen, auf der die kritisch-visionäre Wut neu zu uns spricht? Oder wird von Rotens Werk und Anliegen in eine «alte» Zeit zurückprojiziert und damit eher als überholt dargestellt und darum allgemeinverträglich?

**Werner Schweizer:** Ich vermute, dass jüngere Generationen froh sind, wenn in unserer jüngsten Schweizer Geschichte nicht nur altväterische Politiker, Generäle und Wirtschaftsbosse hervorgehoben werden. Wir entdecken erst heute, wie sehr solch mutige Menschen wie Iris und Peter von Roten unsere Gesellschaft nachhaltig verändert haben, oft unter schwersten persönlichen Opfern. Deshalb ist es mir auch ein Anliegen, an solche Menschen zu erinnern, sie nicht einfach dem Vergessen durch die herrschende (noch immer männlich dominierte) Geschichtsschreibung zu überlassen. Mir war es ein Anliegen, Iris von Roten und ihr «Frauen im Laufgitter» in gewissem Sinne zu rehabilitieren und für künftige Generationen erfassbar zu machen. Wie gerade die TV-Serie «Wir Schweizer» gezeigt hat, braucht es

neben der offiziellen Geschichtsschreibung auch eine Art Gegen-Öffentlichkeit, die andere, non-konformistische Personen der Schweizer Geschichte würdigt. Ich bin sicher, dass es noch viele andere, vor allem auch Frauen-Persönlichkeiten gibt, die neu zu entdecken sind. Trotzdem: Die Forderungen von Iris von Roten sind noch immer nicht alle erfüllt! Gerade Lohnleichheit, Krippen und gerechte Aufteilung von Haushalt- und Kinderarbeit sind heute noch aktuelle Forderungen, mit denen sich jede Generation wieder neu auseinandersetzen muss.

**LSR:** Nach der letzten Abstimmung scheint es so, dass die Schweizer Filmbranche einen empfindlichen Rückschlag erleidet, weil sie nicht mehr in der EU ihre Filme verleihen kann. Wird das ihren Film auch treffen? Das wäre ja gerade für Iris von Roten fatal: statt dass sie und ihr Werk endlich in der Welt ankommen, wird sie in die Inner-Schweiz verbannt.

**Werner Schweizer:** Ja, für den Schweizer Film wird es gerade hinsichtlich des Vertriebs im Ausland schwieriger. Aber ich hatte das Glück, dass «Verliebte Feinde» in Deutschland bereits einen Verleiher fand, und der Film auch in fast allen grösseren Städten im Kino gezeigt wurde. Zwar war der Erfolg nicht so gross wie in der Schweiz, aber das Feuilleton hat den Film, von «FAZ» über «Emma» bis «Die Zeit» durchwegs sehr positiv und ausführlich gewürdigt. Seit dem 7.3. läuft der Film ja nun auch im Kino in der Romandie: Wir hatten eine Vorpremiere in Lausanne, die von 500 begeisterten Leuten besucht wurde. Immerhin haben nun Iris und Peter von Roten damit den Röschti-Graben überschritten, denn auch das Buch von Meichtry ist nun unter dem Titel «Amours ennemies» in französischer Übersetzung im Buchhandel erhältlich.

### Werner Swiss Schweizer

Produzent, Autor, Regisseur, lebt in Zürich und Ligerz/BE. Er studierte an der Universität Zürich Soziologie, Publizistik und Europäische Volksliteratur. Seit 1973 beschäftigt er sich mit Video und Film. Er ist Mitbegründer Video-Zentrum und Genossenschaft Videoladen, Zürich («Züri brännt») und 1994 der Filmproduktionsfirma Dschoint Ventschr AG, zusammen mit Samir und Karin Koch. Seit 1987



et rencontres...

arbeitet er als Autor und Regisseur von Dokumentarfilmen für Kino und Fernsehen und unterhält einen eigenen Weinbau in Biel-Vingelz ([www.raeblus-weine.ch](http://www.raeblus-weine.ch)).

Zu seinen Produktionen zählen z.B. die Dokumentarfilme «Skinhead Attitude» und «Dirty Paradise» von Daniel Schweizer, «Höllentour» und «Joschka und Herr Fischer» von Pepe Danquart, «Geysir und Goliath» von Alexander J. Seiler aber auch Spielfilme wie «Clandestins» von Nicolas Wadimoff oder «Die schwache Stunde» von Danielle Giuliani. Werner Schweizer war Koproduzent des «atelierzero deux» an der expo 02 in Biel (2001-2002) und ist auch aktiv in der Schweizerischen Filmpolitik, u.a. als Stiftungsrat der Cinémathèque Suisse in Lausanne und Vorstand der Urheberrechtsgesellschaft Suissimage. Als Autor ist Werner Schweizer Mitverfasser der Bücher «Leben im Widerspruch – Amalie und Theo Pinkus» (1987/1994, Limmatverlag Zürich) sowie «Der Fall Noel Field» (2005, Basisdruck Berlin).



### Luzia Sutter Rehmann

**Luzia Sutter-Rehmann** ist Studienleiterin im Arbeitskreis für Zeitfragen, Biel und hat eben die Arbeit zu ihrem Buch «Wut im Bauch. Hunger im Neuen Testament» abgeschlossen. Darum fasziniert sie auch die kritisch-visionäre Wut von Iris von Roten.

## Résumé

### «Amour ennemies», un livre et un film féministe à découvrir de toute urgence en francophonie

Le film «**Amour ennemies**» raconte l'histoire hors du commun d'un couple suisse peu conventionnel: Peter von Roten et Iris Meyer se rencontrent à l'université de Bienne où tous deux étudient le droit. Il est Valaisan, catholique, issu de l'aristocratie terrienne. Elle est protestante, féministe et sa famille bourgeoise vit sur les rives du lac de Zurich. Ils se marieront et entretiendront une relation passionnée, passionnelle et tumultueuse une vie durant. De 1943 à 1950, surtout durant le séjour d'Iris von Roten aux Etats-Unis, ils échangeront un courrier suivi et volumineux. Au fil de 1300 lettres, dont la plus longue compte 60 pages, ils débattront de féminisme, de religion, de politique, de littérature, d'amour, de sexualité et de relations libres. Le ton ouvert autant que la radicalité avec laquelle le couple analyse ses sentiments parfois ambivalents conserve toute sa fascination pour un public contemporain. Cet échange épistolaire ainsi que la biographie «Amours ennemies», publiée en 2007 par Wilfried Meichtry, traduit récemment en français, ont ser-

vi de matière brute au film éponyme, qui intègre dans sa docufiction des témoignages de proches et des documents d'archive. Nos Simone de Beauvoir – Jean-Paul Sartre helvétiques ont considérablement contribué à changer la Suisse des années 40 et 50. Bien connus et souvent démontés en Suisse allemande, ils ont été mis au goût du jour et réhabilités par le nouveau mouvement féministe alémanique des années 70. Le moment est venu de leur accorder une place bien en vue en francophonie également.

Femmes en réseau et Filmpodium ont présenté «Amours ennemies» le 8 mars à Bienne, en présence du réalisateur. Luzia Sutter Rehmann, membre du comité, s'est entretenue avec Werner Swiss Schweizer, qui est établi à Ligerz, sur les différents aspects d'une part de la production et de la diffusion d'une telle œuvre cinématographique, d'autre part de l'importance de mettre en lumière des personnages non conventionnels et donc écartés du panthéon historique -contrairement par exemple à «Les Suisses», la coproduction très convenue de la RTS/SRF.



Giselle Rufer et son talisman, la montre Delance

## Giselle Rufer, une passion pour la vie et les femmes

**Giselle Rufer, l'entrepreneure, la créatrice de la montre *Delance*, la féministe, la voisine et l'amie habite Macolin. Ces prochains jours paraît «A Butterfly in the Storm», une biographie romancée en anglais, qui pourra donner des ailes à toutes les femmes.**

Première femme en Suisse à obtenir à Bienne le diplôme d'ingénieure en informatique, c'est une femme au parcours extraordinaire, et pourtant ses choix auraient pu être les vôtres, ou les miens. Son livre encourage les femmes à prendre la place qui leur revient dans la société et à aller au bout de leurs rêves. Giselle s'est toujours engagée au niveau régional pour les femmes, par exemple chez frac, mais c'est surtout au niveau international que sa notoriété est bien établie. En même temps, elle est restée une femme charmante, simple, gaie et parfaitement abordable.

Fille d'immigrants français réfugiés à Porrentruy, Giselle a des projets de jeune fille ambitieuse, idéaliste et têtue. Un vrai garçon manqué, comme on disait à l'époque. Obligée de quitter l'école à 14 ans pour travailler au magasin de sa mère après la mort tragique du père, puis soutenir à tour de rôle plusieurs membres de sa famille, mariée très jeune à l'amour de sa vie, puis mère, Giselle décidera que rien ni personne ne la fera renoncer au plaisir et à la responsabilité d'apprendre, d'agir et de démontrer qu'une femme est capable de tout. La montre Delance est d'ailleurs destinée aux femmes de tout âge. Ce bijou personnalisé prend la forme d'un talisman, pour leur rappeler, dans toutes les turbulences de la vie, la vision qui les anime.

Giselle, «A butterfly in the Storm» est une coproduction internationale: rédigée par une écrivaine américaine, éditée par une femme d'entreprise au Nigeria, votre biographie romancée sera présentée en juin au congrès international du BPW (Business Professional Women) à Jeju, en Corée. A quel public s'adresse votre livre?

A toute personne intéressée à une vie de femme. Nos vies suivent le fil de la vie de nos proches, et nous devons cependant réussir à la tricoter nous-même à nos couleurs, à notre goût, à l'endroit, à l'envers et surtout à notre taille. J'espère que la lectrice et pourquoi pas le lecteur pourra se reconnaître ou s'identifier à mon histoire et en puiser de bonnes idées. Je suis une lectrice avide et la lecture a souvent été ma planche de salut. L'écriture de ce livre n'a pas été

toujours facile et a remué bien des souvenirs. Maintenant c'est fait, à la vôtre !

**Vous êtes entrepreneure et vendez votre propre montre. Cependant, vous consacrez beaucoup de temps à donner des conférences, à des activités de coach, de mentor et de formatrice. ...**

J'aime ça tout simplement, et quand on aime, on trouve le temps. En plus, c'est un très bon outil marketing et je le fais très sincèrement.

**D'autres se seraient couchées devant les obstacles que vous avez rencontrés: quelles sont les forces qui vous ont toujours permis d'avancer?**

Difficile à répondre. Je dirais tout d'abord ma nature, je suis une bagarreuse, j'aime les défis et je vais à l'essentiel. Je suis une active et lorsque j'ai décidé de faire quelque chose, je le fais sans tergiverser et inventer des difficultés. Je suis persuadée que je trouverai les solutions au fur et à mesure que les problèmes se présenteront. En général, c'est le cas, alors j'ai confiance. Je n'ai pas peur de l'inconnu et je sais décider sans avoir toutes les cartes en main. Et si ça rate, et bien je recommence, peut-être autre chose.

**L'égalité des sexes fait des progrès. Quelles sont les défis que les femmes doivent encore relever dans le futur? Ici et ailleurs?**

Ah lala, vous me chatouillez là où ça ne me fait pas rire ! A ce sujet, je monte assez vite sur mes grands chevaux. Chez nous, il faut bien se dire que si on n'avance pas on recule, alors soyons vigilantes pour toutes les questions de genre. Engageons-nous pour les causes qui le méritent et donnons-nous les moyens d'avancer !

Nous devons encore apprendre à nous soutenir dans la réussite et pas seulement dans le malheur. Aussi longtemps que les femmes seront les pauvres de la société, rien ne changera. Lorsque nous serons riches, nous emploierons notre richesse pour le bien de tous, j'en suis convaincue. N'ayons donc pas honte à bien gagner notre vie. Il y a des ailleurs où la condition de la femme est épouvantable et sur laquelle nous n'avons aucune prise.



...ensuite apéro



Cependant il existe des petites actions qui peuvent changer une vie. Et cette vie peut en changer d'autres qui en changeront d'autres... Soyons courageuses et prenons des risques, notre vie sera très riche et peut-être joyeuse.

#### Un regret?

Je chante faux et j'adore les chansons... je ne peux que les écouter. Ma bonne fée a certainement pensé qu'elle m'avait déjà assez gâtée comme ça, je lui pardonne donc.

#### Votre meilleure décision?

Avoir décidé à quinze ans que puisque je ne pouvais pas faire d'études à ce moment là, je les ferais plus tard, et surtout de m'y être tenue.

#### Une recommandation aux jeunes femmes?

Aux femmes et aux autres, je recommande de développer leurs talents, de les cultiver, d'en être fière et de les faire reconnaître. Courage et ténacité vous mèneront là où vous voulez aller... avec aussi un peu de chance, une bonne santé, une famille et des ami(e)s.

#### Si vous n'aviez pas créé la montre Delance, vous auriez inventé...

Depuis ma petite enfance j'invente toutes sortes de choses qui me plaisent ou sont utiles. Un projet auquel j'ai travaillé entre 18 et 30 ans, puis abandonné, était une méthode pour choisir les couleurs dans la maison et par rapport à soi-même. Depuis, d'autres l'ont fait, et c'est très bien. Il faudra bien que j'occupe mes vieux jours lorsque je ne pourrai plus parcourir le monde, et je vous concocterai alors une petite surprise !

#### La question que vous aimeriez qu'on vous pose?

Une question qui nous occuperait tout l'après-midi? L'amour, c'est quoi? Mais il faudra que nous partagions nos avis.

#### La réponse que vous souhaiteriez trouver?

J'aimerais savoir si les êtres humains seront assez clairvoyants pour sauver notre planète et y vivre en paix et en harmonie. C'est si beau la vie, et notre terre est si belle.

## Giselle Rufer, Unternehmerin, eine Hymne auf das Leben und die Frauen

**Giselle Rufer**, unsere Watch Lady in Magglingen, hat als erste Schweizer Frau mit 40 ein Studium als Informatikingenieurin in Biel abgeschlossen. Mit 50 hat sie ihre eigene Marke «Delance» lanciert, eine Uhr von Frauen, für Frauen. Ein *Taliswoman*, der jede Frau daran erinnern will, dass sie ihre Träume unter allen Umständen verfolgen soll. Dieser Tage erscheint ihre Biographie «A Butterfly in the Storm», von einer Amerikanerin geschrieben, von einer Afrikanerin gedruckt und herausgegeben, und erstmals in Korea vorgestellt.

Giselle gehört zu den Frauen, die «es geschafft» haben. Was genau? Familie und Beruf, eine «unweibliche» Ausbildung, künstlerisches Talent, einen Platz in der Machowelt der Uhren (wo Frauen bloss auf dem Werbeplakat oder am Fließband geschätzt werden), Anerkennung und Vorträge auf dem internationalen Parkett, und nun ein Buch dazu.

Als Immigrantenkind nach dem zweiten Weltkrieg musste sie nach dem frühen Tod des Vaters eigene Lebenspläne zurückstecken. Vielleicht deshalb ist ihr der Erfolg nicht in den Kopf gestiegen. Ganz im Gegenteil: Giselle möchte Frauen ermuntern, Träume beharrlich umzusetzen, jedes Hindernis sportlich zu nehmen, Lösungen, Abkürzungen oder Umwege zu erfinden; gierig und neugierig zu lernen, andere Frauen zu unterstützen, und dabei stets die Lebensfreude zu zelebrieren.



## Nicole Ding

Travaille notamment dans le coaching, surtout professionnel, la communication et la traduction. Passionnée par les questions de société, elle veut donner son grain de sel et faire une différence.

## Agenda

### Aktuell

Wir bedauern die Auflösung der Gruppe der Parlamentarierinnen, mit welcher der Frauenplatz oft zusammengearbeitet hatte, und hoffen, dass Frauenanliegen nichtsdestotrotz im Stadtrat gut vertreten sein werden.

C'est avec regret que nous avons pris connaissance de la dissolution du groupe interparti de parlementaires biennoises. Nous formons le souhait et avons bon espoir que la thématique féminine reste malgré tout bien vivante au sein du Parlement.

### Frauenrentenalter 2020

Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF) lehnt die geplante Erhöhung des Frauenrentenalters ab und beantragt eine Verbesserung der Reform

Weitere Informationen: Stellungnahme der EKF zum Erläuternden Bericht des Bundesrates zur Reform der Altersvorsorge 2020 vom 20. November 2013:

[www.frauenkommission.ch](http://www.frauenkommission.ch) > Stellungnahmen

### Prévoyance vieillesse 2020

La Commission fédérale pour les questions féminines (CFQF) s'oppose au relèvement de l'âge de la retraite pour les femmes et présente des propositions pour améliorer la réforme. Prise de position de la CFQF concernant le rapport explicatif du Conseil fédéral sur la réforme de la prévoyance vieillesse 2020 du 20 novembre 2013:

[www.comfem.ch](http://www.comfem.ch) > Prises de position

### Beratungsangebote im Bereich Vereinbarkeit Beruf und Familie

Für viele Mütter und Väter bedeutet es eine permanente Herausforderung, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Für Männer scheint es oft unmöglich, Teilzeit zu arbeiten, um mehr Zeit für die Familie zu haben. Für Frauen, die sich mehrheitlich um die Kinderbetreuung kümmern, stellt sich oft die Frage, wie sie dabei ihre berufliche Laufbahn weiter verfolgen und den Anschluss an die Arbeitswelt aufrecht erhalten können.

frac & frac.vfa: für Frauen, Männer und Paare rund um das Thema Vereinbarkeit

([www.frac.ch](http://www.frac.ch) / [www.frac-vfa.ch](http://www.frac-vfa.ch))

frac: für Frauen rund um das Thema Arbeit ([www.frac.ch](http://www.frac.ch))

frac & frac.vfa, ist eine zentral gelegene Fachstelle in Biel, die seit 1999 Beratungen und Informationen zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben sowie zum Thema Arbeit in der Region Biel-Seeland-Berner Jura anbietet.

Auf [www.wibs.ch](http://www.wibs.ch)/Standortförderung finden Sie in der Rubrik «work&home» neu die **Angebote der Kinderbetreuung** der Region Biel-Seeland übersichtlich dargestellt.

### Consultation sur le thème de la conciliation entre travail et famille

Pour beaucoup de parents, mener de front vie professionnelle et vie familiale représente un défi permanent. Pour les hommes, pouvoir consacrer plus de temps à leur famille et travailler à temps partiel semble souvent impossible. Pour les femmes qui, le plus souvent s'occupent des enfants, se pose la question de la poursuite du parcours professionnel afin de rester compétitive sur le marché du travail.

frac & frac.vfa: pour femmes, hommes et couples sur la question de la conciliation entre travail et famille / vie privée ([www.frac.ch](http://www.frac.ch) / [www.frac-vfa.ch](http://www.frac-vfa.ch))

frac: pour les femmes autour du thème travail ([www.frac.ch](http://www.frac.ch))

Depuis 1999, le frac & frac.vfa, situé au centre de la ville de Bienne, offre pour la région Bienne-Seeland et Jura bernois des consultations et des informations sur la question de la conciliation profession famille /vie privée ainsi que sur le thème du travail.

Le site [www.cebs.ch](http://www.cebs.ch) présente dans sa nouvelle rubrique «work&home» les possibilités de prise en charge des enfants de la région Bienne-Seeland.

Informations- und Beratungszentrum  
Frau und Arbeit Biel und Umgebung

# frac

Centre d'information et de consultation  
femme et travail Bienne et région

Murtenstrasse 7  
Rue de Morat 7  
Biel-Bienne

T. 032 325 38 20  
[info@frac.ch](mailto:info@frac.ch)  
[www.frac.ch](http://www.frac.ch)

## FRAUENPLATZ Biel/Bienne FEMMES EN RÉSEAU

Postfach / Case postale 594  
2501 Biel/Bienne  
[www.frauenplatz-biel.ch](http://www.frauenplatz-biel.ch)

### In eigener Sache

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung am **Montag, 19. Mai 2014** um 18 Uhr im frac, Murtenstrasse 7, Biel

### Informations internes

Invitation à l'assemblée générale le **lundi 19 mai 2014 à 18 h** – frac, rue de morat 7 à Bienne

### Impressum

Herausgeberin/Editeur:  
Frauenplatz Biel  
Femmes en réseau Bienne

Erscheinungsform/Parution:  
erscheint halb – vierteljährlich  
2 – 4 fois par année

Auflage/Tirage:  
500 Ex.

Abonnement/Abonnement direct:  
CHF 20.– p.a./20.– Fr. p.a.

Redaktion/Rédaction:  
Nicole Ding, Ondine Riesen, Agnès von Beust, Luzia Sutter Rehmann, Sabine Schnell

Grafik/Layout:  
RondPoint, Bienne  
[www.rondpoint.ch](http://www.rondpoint.ch)

Fotos:  
© Iris von Roten: Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Nagel und Kimche, Zürich – Fotos aus dem Film Verliebte Feinde – Fotos 8 mars: © Viviane von Beust

Produktion/Production:  
nhx, New.Helio-XPress GmbH